Wie Eulenspiegel in des Bischof von Trier Diensten stund.

In der Zeit sollte wieder eine Kaiserkrönung sein zu Frankfurt, da versammelte sich viel Volk zu Roß und zu Fuß. Da gedachte Eulenspiegel: Kommen so viele fremde Herren zu Hause, so wirst du auch deinen Lohn finden; könntest du bei einem in Dienst treten, so wäre dir geholfen. So machte er sich auf den Weg. Da zogen die Herren hin aus allen Landen, und es begab sich in der Wetterau, bei Friedberg, daß der Bischof von Trier mit seinem Gefolge Eulenspiegel auf dem Wege gen Frankfurt fand. Da er nun seltsam gekleidet war, fragte ihn der Bischof, was er für ein Geselle wäre. Eulenspiegel antwortete: „Gnädiger Herr, ich bin ein Brillenmacher und komme aus Brabant, da gibt es nichts zu tun, ich wandere nach Arbeit, denn mit unserm Handwerk geht es schlecht!“ Der Bischof sprach: „Ich meinte, dein Handwerk sollte von Tag zu Tag besser werden, da doch die Leute von Tag zu Tag kränker werden und am Gesicht abnehmen, weshalb man vieler Brillen bedarf.“ Eulenspiegel sprach: „Ja, gnädiger Herr, euer Gnaden

UB Braunschweig http://www.digibib.tu-bs.de/?docid=00000610